

Die suedliche Langwand faehrt zunaechst mit der Geschichte Jesu fort, beginnend mit dem Gebet am Oelberg; das juengste Gericht ist zwischen eine zweite Kreuzigung und die Himmelfahrt verlegt. Den Schluss bildet eine grotteske Darstellung der Hoelle. An der Ostwand, am Eingange zum Altar, erscheint Maria als mater

misericordiae. — Die Zwickel neben dem Chorbogen fuellen drei Bildstreifen mit kleinen Darstellungen aus der Heiligenlegende. Die Muster c unserer Tafel geben die ornamentale Be-



(Aus D. Jäcklin: Gesch. der Kirche St. Georg bei Raezuens.)

malung der vier Kreuzkappen des Chors, deren Mitten jedesmal ein Rundbild mit der Figur eines Evangelisten einnimmt. — Fuer die Zeitstellung der Malereien der Georgskirche giebt ein

unterhalb der Kanzel befindliches Bild mit dem Wappen der Freiherrn von Raezuens (siehe die Abbildung) und zweier Frauen mit Namensbezeichnung

einen ungefaehren Anhalt. Hiernach laesst sich aus der Familiengeschichte des Geschlechts als Entstehungszeit auf den Zeitraum zwischen 1385 bis 1420 schliessen (D. Jaecklin a. a. O.).



## BEMALTE HOLZDECKE IM KAPITELSAAL DES KLOSTERS WIENHAUSEN.

Der Kapitelsaal des Nonnenklosters Wienhausen, von dessen reich bemalter Kirche verschiedene Aufnahmen in den Lieferungen 1, 2, 4 und 6 vorliegen, befindet sich im Obergeschosse des den oestlichen kleineren Klosterhof abschliessenden Baufluegels und stoest an den suedlichen Kreuzgang der Kirche an. Der Raum ist durch Fenster an seiner Ostseite beleuchtet und hat eine einfache über einen Unterzug gestreckte verschalte Balkendecke. Die Decke liegt in einer Hoehe von 2,45 m ueber dem Fussboden und ist in einfacher, flotter Zeichnung und Pinselfuehrung in allen Theilen bemalt.

Die Motive bilden fuer die Flaechen vielverschlungene und verzweigte Weinranken mit Trauben, fuer Unterzug und Balken (c) frueh-

gothisches Ranken- und Astwerk mit umgewickelten Bandstreifen.

In c sind der Unterzug und zwei Deckenbalken in Unter- und Seitenansicht dargestellt. Den Uebergang von der Wand zur Decke bilden schräg gestellte, mit Ranken auf blauem Grund bemalte Bretter. a sind kurze unter die Balken versetzte Knaggen, deren Unteransicht und schräge Seitenflächen rechts und links neben dem Unterzug wiedergegeben sind.

Eine noch erhaltene Bauinschrift meldet, dass der vorerwaehnte Fluegel erst i. J. 1550 erbaut worden sei. Die Moeglichkeit, dass die Ornamentformen der Decke, obwohl sie noch spaetgothisch genannt werden muessen und noch keine Renaissancemotive aufweisen, in so spaete Zeit hinabreichen, erscheint nicht ausgeschlossen.